räumen, sind danach unter allen Umständen zu nachgesuchte Gnadenerweise vermeiden. Denn während der [illegible]


# Castroper Zeitung.

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage und kostet durch die Boten frei ins Haus gebracht 50 Pfg. pro Monat. Mit Illustr. Blätter 65 Pfg. Expedition und Redaktion: Münsterstraße 24.

Druck und Verlag: Geschwister Schmitz in Castrop.

Telefon 8.

## (Castroper Anzeiger.)

Telefon 6.

Insertionsgebühren pro Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg. Bei größeren Inseraten Rabatt. Größere Inserate werden bis mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.

Für die Redaktion verantwortlich: P. Kissert in Castrop.

**Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.**

**Amtliches Organ für die Stadt Castrop sowie Amtliches Organ für die Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst.**

**Amtliches Organ für die Stadt Castrop, „Neueste Nachrichten", amtliches Organ für das Amt Rauxel, „Volks-Zeitung", Organ für Sodingen, und „Bladenhorster Tageblatt".**

Verbunden mit „Neueste Nachrichten", amtliches Organ für das Amt Rauxel, „Volks-Zeitung", Organ für Sodingen, und „Bladenhorster Tageblatt". Rechtsverbindliche Kraft.

Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 39 — Castrop, Dienstag, den 17. Februar 1914. — 40. Jahrg.


## Kokowtzows Sturz.

**Der Rücktritt des russischen Ministerpräsidenten.**

Kokowtzow war kein Reaktionär; seine Berufung im Jahre 1911 nach der Ermordung Stolypins, der sich in der Rolle des Bismarck aus der Konfliktszeit gefiel, bedeutete vielmehr eine, wenn auch nicht allzu markante, so doch immerhin erkennbare

**Wendung nach links.**

Daß er von derselben liberalen Presse, die ihn bei seinem Antritt in den Himmel gehoben hatte, bald aufs heftigste befehdet wurde, das war nicht seine Schuld.

Der Arm eines Titanen hätte nicht ausgereicht, dem ungeheuren Koloß der russischen Staatsmaschine mit einem Ruck die entgegengesetzte Richtung zu geben. Das mußte auch die Opposition wissen, die während seiner sechsjährigen Amtsführung als Finanzminister kaum nennenswerte Bemängelungen an seinem Ressort gefunden hatte und die Schwierigkeiten ganz genau kannte, die bei Nikolaus 2. zu überwinden sind, um auch nur die geringste liberale Maßnahme durchzusetzen. Krankt doch das Gewissen des Zaren auch heute noch an dem Wortbruch, den er durch die Verkündigung des Manifestes vom 17. (30.) Oktober an dem Versprechen begangen hat, das er seinem Vater auf dem Sterbelager gegeben hatte,

**unverbrüchlich am Absolutismus festzuhalten.**

Es waren vielmehr parteipolitische und agitatorische Gründe, die die liberale Presse zu ihren Angriffen auf den Regierungschef veranlaßten, da dieser nicht gleich das Füllhorn der liberalen Reformen ausschüttete. Viel konsequenter waren die konservativ-nationalistischen Blätter, die ihn vom ersten Tage seiner Amtsführung an bekämpft haben.

Zwischen dem konservativen Amboß und dem von kurzsichtigen Politikern geschwungenen liberalen Hammer hatte Kokowtzow von vornherein einen schweren Stand. Der Mann, der sich auf keine Partei stützen konnte, mußte mit gebundenen Händen zusehen, wie die Macht der reaktionären Hofkamarilla erstarkte und selbst im eigenen Kabinett an Einfluß gewann. Zu den übernommenen Erzreaktionären Schtscheglowitow und Kriwaschein, die aber als Justiz- und Ackerbauminister keinen allzu großen Einfluß auf den Gang der inneren Politik hatten, kam bald

**aus dem Spiritistenkreis der Gräfin Janatiew,**

dessen Einfluß zu den Kaiserinnen reicht, der aalglatte Schmeichler Sabler, der den Oberprokuteur des Synods Lukjanow verdrängte. Und zum Schluß hielt der erfolgreiche Schüler seines Herrn und Meisters Stolypin, Maklakow, seinen Einzug in das Ministerium des Innern.

Doch gegenüber der Reaktion in der Umgebung des Kaisers und im Schoße der Regierung hätte sich Kokowtzow vielleicht noch eine Weile behaupten können, wenn ihr nicht in dem Grafen Witte ein neuer Bundesgenosse erwachsen wäre. Dieser hat seinem Nachfolger im Finanzministerium nach seiner großen Reichsratsrede ein Bein gestellt, über das er jetzt zu Fall gekommen ist. Aus dem klugen Kopfe Wittes war der Gedanke entsprungen, die russischen Finanzen auf das Branntweinmonopol zu stellen, und Witte selbst hat mit Errichtung des Kuratoriums gegen die Trunksucht im Volke, das gleichzeitig mit dem Monopol ins Leben gerufen wurde, nichts anderes als die Schaffung einer Kulisse zur notdürftigen Wahrung des Dekorums beabsichtigt. Und wenn er jetzt mit dem Brusttone des Volksfreundes auf diese

**erschreckende Zunahme der Trunksucht im Volke**

hinweist, die durch die Staatseinnahmen aus dem Schnapsmonopol, die in den letzten zehn Jahren um rund eine halbe Million gestiegen sind, bewiesen wird, so verleugnet er eben sein Kind, das „betrunkene Budget", wie es im Volksmund heißt, das nur sein natürliches Wachstum genommen hat. Aber die volltönende Phrase hat gewirkt, nicht nur im Volk, sondern auch beim Zaren. Kokowtzow mußte das Feld räumen. Daß die Regierung in Rußland, dessen Einkünfte fast vollständig auf indirekten Steuern und in erster Linie auf dem Alkoholmonopol beruhen, gar nicht imstande ist, ihr von Witte geschaffenes Finanzsystem abzuändern, verschlägt dabei nichts. Würde heute das Monopol abgeschafft oder der Branntweinkonsum eingeschränkt so müßten die entfallenden Einnahmen — und es handelt sich um gewaltige Summen — durch direkte Steuern ersetzt werden.

Auch für Deutschland bedeutet Kokowtzows Realpolitiker, der dem in den letzten Jahren bedenklich hoch gehenden panslawistischen Strom mit ruhigen und nüchternen Erwägungen begegnete. Sein Nachfolger Goremykin, der im ersten Verfassungsjahr bereits ein paar Monate am Steuer saß, ist farb- und saftlos. Die Befürchtung liegt nur zu nahe, daß er ein willenloses Werkzeug der Hand in Hand gehenden Reaktionäre und Panslawisten sein wird.

## Deutsches Reich.

**Beitritt Chinas zum Weltpostverein.**

Auch auf postalischem Gebiete fängt jetzt das Reich der Mitte an, sich zu modernisieren. Wie dem „B. T." aus Peking gemeldet wird, wird nach dem Vorschlage des Verkehrsministers China am 1. März dem Weltpostverein beitreten und seine Satzungen vom September ab in Kraft treten lassen.

**Die Eisenbahnkonzessionen in Kleinasien.**

Die seit längerer Zeit geführten Verhandlungen zwischen den Vertretern der französischen Regierung und der an den Eisenbahnkonzessionen in Kleinasien interessierten französischen Finanzgruppe und den deutschen Vertretern sind gestern offiziell zum Abschluß gelangt. Der Vertragsentwurf zu den deutsch-französischen Abmachungen über die türkische Eisenbahn- und Finanzfrage ist gestern mittag im Auswärtigen Amt paragraphiert worden.

**Die bayerischen Staatsfinanzen.**

In der Sitzung des Finanzausschusses der Abgeordnetenkammer machte Finanzminister v. Breunig einige Angaben über den Stand der bayrischen Staatsfinanzen, wie er sich nach dem vorläufigen Rechnungsabschluß für 1913 darstellt. Das Resultat ist recht ungünstig. Die Mindereinnahmen betragen gegenüber der Aufstellung des Budgets 8,9 Millionen Mark, die Mehrausgaben dagegen 4,1 Millionen Mark, so daß sich der Ausfall auf insgesamt 13 Millionen Mark darstellt. Dem steht allerdings eine Summe von 11 Millionen Mark gegenüber, die durch Sparsamkeit erübrigt werden konnte. Immerhin bleibt also noch ein ungedecktes Defizit von 2 Millionen Mark bestehen.

## Ausland.

**Balkan.**

**Die Antwortnote der Türkei.**

**Konstantinopel,** 16. Febr. Die Antwortnote der Pforte bezüglich der Inseln erinnert an die wiederholte Erklärung der Pforte über die Notwendigkeit, die Inseln, welche sich in der Nähe den Bestandteil von Anatolien bilden, in ihrem Besitz zu erhalten. Die Pforte habe gehofft, daß die Mächte ihr Mandat in einer den wirklichen Interessen der beiden Parteien besser entsprechenden Art erfüllen würden. Mit großem Bedauern stellt die Pforte fest, daß die Lebensbedürfnisse der Türkei nicht genügend berücksichtigt worden seien, und daß die Frage nicht so gelöst sei, daß jede Art ernster Differenzen beseitigt wäre. Die Note nimmt Kenntnis von der Entscheidung der Mächte, ihr die Inseln Imbros, Tenedos und Castellarita wiederzugeben, und erklärt, daß sie sich bemühen werde, die Verwirklichung ihrer Forderungen sicherzustellen.

**Italien.**

**Advokatenstreik in Italien.**

**Mailand,** 16. Febr. Am 2. März werden sämtliche Rechtsanwälte der Lombardei laut einem gefaßten Beschluß in den Ausstand treten, um gegen die Mißstände im Gerichtswesen zu protestieren.

## Ein unbekannter Brief Bismarcks.

**Paris,** 14. Febr. Die morgen erscheinende „Revue de Paris" wird einen vom 9. Februar 1870 datierten Brief des Fürsten Bismarck an den damaligen preußischen Gesandten in London, Grafen Bernstorff, veröffentlichen, der, wie die Zeitschrift behauptet, bisher unbekannt war.

Dieser Brief ist die Antwort Bismarcks auf eine Interpellation des damaligen englischen Unterstaatssekretärs im Ministerium des Aeußern, Clarendon, der auf Ansuchen Frankreichs bei der preußischen Regierung vertraulich hatte anfragen lassen, ob sie in eine von beiden Staaten gleichzeitig vorzunehmende


## Die Wirkung hätte nicht besser sein können.

Seitdem meine Kinder, Rosa und Alfons, die ihnen vom Arzt verordnete Scotts Emulsion regelmäßig bekommen, geht es mit ihrer Entwickelung rüstig vorwärts. Beide haben ein blühendes Aussehen, einen kräftigen Knochenbau und sind gegen früher wie umgewandelt, immer munter und lebhaft und ihre Eßlust ist prächtig. Beide freuen sich immer riesig auf ihre Scotts Emulsion. Das Mädchen ist 2½ Jahr und der Knabe 1 Jahr alt. Letzterer hat seine Zähnchen bekommen, ohne damit zu tun zu haben, kurzum: die Wirkung von Scotts Emulsion an meinen beiden Kindern hätte nicht besser sein können.

München, Armulstr. 112/III, 1. August 1912. (gez.) Johann Faulhaber, Packmeister.

Scotts Emulsion, ein durch Zusätze von Kalk und Natron mittels des Scottschen Verfahrens schmackhaft und leicht verdaulich gemachter Lebertran, ist für die Entwicklung der Kinder von hohem Werte. Wer seine Kinder Scotts Emulsion regelmäßig nehmen läßt, wird bald ebenfalls zu dem Ergebnis kommen, daß die Wirkung nicht besser sein könnte.

**Keine billigeren Nachahmungen, nur Scotts Emulsion.**

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Kartons mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch) Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Gehalt, cm.: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0 unterphosphorigsaures Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0 pulv. Tragant 2,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0 Wasser 198,6, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.


## Der Herr von Imhoff.

Roman von M. Weidenau. 14

Das war deutlich genug gesprochen und der junge Edelmann zuckte zusammen, als hätte man ihm einen Schlag ins Gesicht versetzt, erblaßte noch mehr und biß die Zähne zusammen. So dachte man also über ihn, so tief stand er in der Achtung der anderen, daß man es wagte, ihm in so brutaler Weise den Vorschlag zu machen, sich, respektive seinen Namen, zu verkaufen. In diesem Moment verdammte er sich und seinen ungeheuren Leichtsinn, der ihn ins Verderben gestürzt.

„Gnädige Frau," stieß er, brüsk sich erhebend, hervor, Frau von Fianelli aber zwang ihn, wieder Platz zu nehmen.

„Sie zürnen mir, Herr von Imhoff," begann sie mit sanfter, melodischer Stimme, die Augen voll zu ihm aufschlagend, „aber Sie tun mir unrecht damit, denn ich meine es nur gut mit Ihnen und wünsche ehrlich, Ihnen nützlich zu sein. Ihr Freund, Leo von Brandt, sprach mit mir oft von Ihnen, erzählte mir von Ihren geheimen Kämpfen und pekuniären Schwierigkeiten und glauben Sie mir, mein teurer Herr von Imhoff, daß ich Mitleid mit Ihnen empfinde und mit dem Gedanken umgehe, Ihnen zu helfen."

Der junge Edelmann verstand nun, begriff, daß diese Baronin von Fianelli nichts anderes war als eine ganz gewöhnliche Heiratsvermittlerin, er fühlte sich versucht, ihr eine verächtliche Antwort zu geben und sich so rasch wie möglich zu entfernen, hatte aber doch nicht so viel Charakterstärke, seiner impulsiven Eingebung zu folgen, und blieb.

„Hören Sie mich weiter an, Herr von Imhoff!" nahm die Baronin, die blendendweiße Hand leicht auf seinen Arm legend, von neuem das Wort. „Sie haben sich, gleich so vielen anderen Edelleuten, zu Grunde gerichtet und sohin bleibt Ihnen — gleichfalls wie so vielen anderen — nichts andres übrig, als eine reiche Heirat zu machen. Wie, Sie schütteln den Kopf? Sie wollen lieber nach Amerika auswandern, um sich dort sauer, mit wer weiß welch schweren Mühen, ein kärgliches Brot zu verdienen? „Ehrlich und rechtschaffen arbeiten," pflegt man in solchem Falle zu sagen, aber, mein Freund, das sind doch nur schöne und große Worte, die sich auch hübsch anhören und an deren Ernst Sie vielleicht heute wirklich glauben, aber erlauben Sie mir, Ihnen eine kleine Schilderung von dem zu machen, was aller Wahrscheinlichkeit nach drüben auf Sie wartet. Sie denken es sich augenscheinlich ungeheuer leicht, dort anzukommen und vergessen, daß hundert andere gleichfalls dem Ziele zustreben, Arbeit zu finden."

„Wer ehrlich arbeiten will, findet immer Arbeit," entgegnete der junge Edelmann.

„Was verstehen Sie unter arbeiten? Schauen Sie Ihre frauenhaft weichen Hände an und stellen Sie sich vor —"

„Genug," unterbrach Imhoff sie mit rauher Stimme. „Ich reise und damit basta!"

Ein leises Lachen kam von den Lippen der Baronin und ihre Hand drückte fast zärtlich die seine.

„Kindskopf, der Sie noch sind. Ich wette, daß Sie schon auf halbem Wege gerne wieder umkehren werden. Seien Sie doch nicht so eigensinnig, mein Freund, und folgen Sie meinem Rat, heiraten Sie. Unter dem Adel würden Sie freilich heute keine passende Partie finden, aber es gibt genug schwerreiche Kaufmannstöchter, die — deutsch gesagt — der Titeljagd ergeben sind."

Bei diesen ungeschminkten Worten der Baronin stieg dunkle Glut in das eben noch blasse Antlitz des jungen Edelmannes; was er noch an Zartgefühl besaß, empörte sich dagegen, daß er, der Sprößling eines so alten Geschlechtes, sich solches sagen lassen mußte und eine scharfe Entgegnung schwebte ihm auf den Lippen, doch Frau von Fianelli, die in seiner Seele zu lesen schien, ließ ihn nicht zu Worte kommen.

„Sie zürnen mir jetzt wegen der Kühnheit, mit der ich zu Ihnen spreche," sagte sie leise und sanft, „aber die Zeit wird kommen, wo Sie mir dankbar sein werden, Ihnen —" sie brach mitten im Satze ab, denn Imhoff hatte sich jäh erhoben und streckte abwehrend die Hand aus.

„Nein, nein!" stieß er hastig hervor. „Bevor ich mich in einen solch abscheulichen Handel einlasse, will ich tausendmal lieber in fremdem Lande arbeiten wie ein Tagelöhner."

„Und ich schwöre Ihnen, daß Sie nur allzubald dieses Tagelöhnerdaseins müde sein würden," gab Frau von Fianelli kurz zurück, ohne ihn, der sich jetzt entschlossen dem Ausgange zuwandte, noch weiter zurückzuhalten. „Wir werden Sie doch hoffentlich vor Ihrer Abreise noch einmal sehen, Herr von Imhoff?" fragte sie nur, als er sich vor ihr verbeugte, und zwar mit so ruhiger Stimme, daß er sie erstaunt anschaute.

„Wenn gnädige Frau gestatten — —"

„Gewiß, natürlich! Man will doch von seinen Freunden Abschied nehmen. Auf Wiedersehen also! Wollen Sie, daß ich mich nach Herrn von Brandt umsehe?"

„Danke, ich will ihn nicht stören."

Als sich hinter Imhoff die Portiere geschlossen hatte, blieb Frau von Fianelli eine Weile lauschend stehen; dann ging sie ins Nebengemach, wo sie Leo von Brandt bequem in einem Fauteuil sitzend fand.

„Nun?" fragte Brandt kurz, ohne seine bequeme Stellung zu ändern.

„Er will durchaus nach Amerika."

„Gut, so will ich ihm nichts mehr dreinreden."

„Aber, wenn er geht, dann —"

„Er wird aber nicht gehen, lassen Sie das nur meine Sorge sein, teure Freundin! Der Vogel soll uns nicht davonfliegen," entgegnete Leo von Brandt kaltblütig. „An Ihnen ist es nun, sich mit den Damen in Kontakt zu setzen."

„Ich sagte Ihnen schon einmal, daß das junge Mädchen eine etwas schwer zu behandelnde Person ist."

„Gut, lassen wir sie also aus dem Spiel und befassen wir uns nur mit der Frau Mama, die uns keine Schwierigkeiten machen, sondern uns nur noch in die Hände spielen wird, Sie ist gerade die rechte Frau dazu. Aber jetzt, meine reizende Freundin, wünsche ich noch ein Stündchen mit Ihnen zusammen zu sein, um mich von dem langweiligen Tete-a-tete mit dem alten Herrn von G. zu erholen."

Statt aller Antwort deutete Frau von Fianelli nach der Pendule.

„Nun, und?" lachte Leo übermütig auf. „Wir sind doch keine kleinen Kinder, die man um acht Uhr zu Bette schickt? Es ist noch nicht Mitternacht, und Ihr Heim ist so reizend, so gemütlich, zum Plaudern geeignet."

„Aber meine Tochter —"

„Schläft längst den festen Schlaf gesunder Jugend. Mein Gott, ich kenne Sie ja gar nicht mehr, Manon!"

„Sie sind abscheulich! Aber, wenn Sie schon einmal dableiben wollen, gehen wir in meinen kleinen Salon hinüber."

„Das läßt sich hören. Bitte, schöne Dame!" — Als Arnold von Imhoff im Vorgemach angelangt war und sich den Pelz umhängen wollte, ohne erst auf das Stubenmädchen zu warten, huschte eine dunkle Gestalt aus einer der Türen und kam rasch auf ihn zu.

„Still, kein Wort; hören Sie mich an: Hüten Sie sich vor der Baronin und vor ihrem Freund Leo von Brandt. Ich meine es gut mit Ihnen. Still, man kommt." Und lautlos, wie Baronesse Isa gekommen war, verschwand sie auch, den jungen Edelmann ganz betäubt zurücklassend.

Mechanisch ließ er sich von dem erscheinenden Mädchen beim Anziehen des Pelzes helfen und verließ dann, den Kopf voll wirbelnder Gedanken, das Haus. Als er auf die Straße trat, umfauchte ihn der Sturm und schlug ihm eisige Tropfen ins heiße Gesicht; es begegneten ihm nur wenige Passanten und ab und zu torkelte ein Benebelter an ihm vorüber. Er war froh, als er endlich daheim angekommen war und der getreue Josef ihn mit seinem guten Lächeln empfing. 213,17

**Verminderung ihrer Armee-Kontingente**

im Interesse des europäischen Friedens einwilligen würde. Bismarck lehnte in dem ausführlichen Schreiben an den Grafen Bernstorff dieses Verlangen ab mit dem Hinweis auf die überaus schwierige geographische Lage Preußens, die von der der anderen Großmächte so ganz verschieden sei. Oesterreich, Frankreich und Rußland besäßen Armeen, deren jede numerisch derjenigen Preußens überlegen sei. Die

**Aufrechterhaltung des Friedens**

hänge nicht von den friedlichen Absichten der Regierung selbst ab, sondern von Zufällen, die kein noch so mächtiger Monarch, oder noch so einflußreicher Staatsmann vorhersehen könne. Dieser Briefwechsel zeigt, daß schon vor nahezu einem halben Jahrhundert platonische Erörterungen über Rüstungseinschränkungen gepflogen wurden. Er hat wenige Monate vor dem Ausbruch des deutsch-französischen Krieges stattgefunden.

## Aus Castrop und Umgegend

Castrop, 17. Februar.

**Darlehen bis 75 Prozent aus der Angestellten-Versicherung.**

Den Bemühungen der Zentralstelle für Volkswohlfahrt, der Bauberatungsstellen und der sonstigen, an einer Gesundung unserer Wohnungsverhältnisse interessierten Kreise ist es gelungen, die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte zu größerem Entgegenkommen gegenüber den Baugenossenschaften zu bewegen. Das Direktorium der Anstalt hat soeben neue Richtlinien für die Anlegung ihrer Gelder herausgegeben, auf die wir noch genauer eingehen werden, sobald uns ihr Wortlaut vorliegt. In diesen Grundsätzen ist auch die bemerkenswerte Bestimmung enthalten, daß die Grundstücke von Baugenossenschaften, die überwiegend oder ausschließlich den bei der Angestelltenversicherung versicherten Personen zum Wohnen dienen, mit Genehmigung des Reichskanzlers bis zu 75 Prozent der Taxe beliehen werden können. Wie die „Bauwelt" schreibt, ist bisher ein solcher Antrag noch nicht gestellt worden, dagegen sind Darlehen an Baugenossenschaften und Vereine für Kleinwohnungsbau, die sich bis zu zweidrittel des Taxwertes erstrecken, in der letzten Zeit in größerem Umfange gegeben worden. Die Ausleihungen an gemeinnützigen Bauunternehmen im bisherigen Verlauf des Monats Februar werden auf mehr als eine Million Mark angegeben. Es scheint also ein Umschwung in den Ansichten der Reichsversicherungsanstalt eingetreten zu sein. Das Institut stand anfangs den Entwickelungsmöglichkeiten und der Rentabilität der gemeinnützigen Bauvereine und Baugenossenschaften etwas skeptisch gegenüber.

* **Zum Güterversand.** Um den von Jahr zu Jahr steigenden Unregelmäßigkeiten im Güterversand zu steuern, hat die Königliche Eisenbahndirektion sämtliche Güterabfertigungen angewiesen, bei der Annahme von Gütern strengstens darauf zu achten, daß sich dieselben in einem durchaus ordnungsmäßigen, versandfähigen Zustande befinden. Es ist unbedingt erforderlich, daß die Signierung gut und dauerhaft ist und die alten Beklebungen von den Gütern entfernt sind. Am besten werden die bahnseitig vorgeschriebenen Aufklebezettel, welche bei den Güterabfertigungen zu haben sind, benutzt. Alte Signierungen und Nummern müssen sorgfältig entfernt werden. Durchstreichen mit Blaustift und Ueberkleben sind nicht statthaft. Güter, welchen diesen Vorschriften nicht entsprechen, werden ohne weiteres zurückgewiesen. Die Versender werden daher gebeten, den Versandvorschriften genaueste Beachtung zu schenken, da im anderen Falle nicht nur eine Verzögerung in der Abfertigung, sondern auch durch den Rücktransport den Spediteuren Mehrkosten entstehen, welche von dem Absender zu tragen sind.

* **Der Kampfgenossenverein** hielt am 15. cr. eine sehr gut besuchte Generalversammlung im Vereinslokal beim Kameraden Fritz Kalthoff ab. Der 1. Vorsitzende Kamerad Velleuer hat aus Gesundheitsrücksichten sein Amt als Vorsitzender niedergelegt. Als Nachfolger ist Kamerad H. Schmidt-Kottenburg gewählt. H. Schmidt leitete die heutige Versammlung und hob in einer längeren Rede die Verdienste seines Vorgängers für den Verein besonders hervor. Er sagte u. a. wie nahe ihm das Wohl und Wehe eines jeden Kameraden zu Herzen gegangen sei, und daß ein jeder bei ihm ein offenes Ohr gefunden habe. Er als sein Nachfolger wolle bemüht sein, mit seinen schwachen Kräften in die Fußstapfen des Kameraden Velleuer zu treten, und nach Möglichkeit jeden Kameraden hilfreich zur Seite zu stehen. Das Ausscheiden des Kameraden Velleuer als Vorsitzender wurde allgemein bedauert. Er wurde vom Verein einstimmig zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Gott möge ihm noch recht lange Zeit verleihen, dieses Ehrenamt vorstehen zu können. Dies ist der Wunsch sämtlicher Vereinsmitglieder.

* **Die neue Ferienordnung** für die Provinz Westfalen für das Schuljahr 1914-15 ist soeben bekanntgegeben worden. Die Ferien fallen diesmal der in den letzten Jahren in der Presse wiederholt erhobenen Forderung entsprechend für die höheren Lehranstalten und die Volksschulen zeitlich zusammen. Sie sind wie folgt festgesetzt: Osterferien: Unterrichtsschluß Freitag, 3. April, Unterrichtbeginn Mittwoch, 22. April; Pfingstferien: Unterrichtsschluß Freitag, 29. Mai, Unterrichtsbeginn Dienstag, 9. Juni; Große Ferien: Unterrichtsschluß Dienstag, 4. August, Unterrichtsbeginn Donnerstag, 10. September; Weihnachtsferien: Unterrichtsschluß Dienstag, 22. Dezember, Unterrichtsbeginn Freitag, 8. Januar. Schluß des Schuljahres ist am 30. März 1915.

* **Warnung vor der Fremdenlegion.** Der Eisenbahnminister genehmigte die Anbringung von Tafeln und Plakaten mit Warnungen vor dem Eintritt in die Fremdenlegion auf Bahnhöfen und in den Wagen der preußischen Eisenbahnen.

-!- **Generalversammlung.** Am vergangenen Sonntag hielt der hiesige Gardeverein im Vereinslokale seine Generalversammlung ab. Der 1. Vorsitzende Kamerad Wilhelm Sinder eröffnete die für 5 Uhr anberaumte Versammlung und hieß die Anwesenden herzlichst willkommen. Nach Einziehung der noch rückständigen Beiträge erstattete der 1. Vorsitzende Bericht über den Verlauf der mit dem Marineverein gemeinschaftlich begangenen Kaisersgeburtstagsfeier. Sodann berichtete Kamerad Arzinger, welcher als Delegierter des Kreiskriegerverbandstages bestimmt worden war, über den Verlauf des Tages. Zum Schluß ermahnte noch der 1. Vorsitzende die Kameraden doch pünktlich und zahlreich an den Versammlungen des Vereins teilzunehmen und legte dieses besonders den jetzt vom Militär zurückgekehrten Reservisten warm ans Herz. Hierauf wurde der offizielle Teil geschlossen, dem ein gemütlicher Teil folgte.

* **Der Wert des Inserats.** Dem „Zeitungs-Verlag", Organ des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, ist zu entnehmen, daß der Umsatz in den fünf großen Berliner Warenhäusern in den drei diesjährigen Weihnachtswochen um über 12 Millionen Mark hinter dem vorjährigen Umsatz zurückgeblieben sein soll. Die Minderung des Umsatzes wird teilweise auf die gedrückte wirtschaftliche Lage zurückgeführt. In der Hauptsache aber gibt man der verminderten Zeitungsreklame an dem Rückgange des Umsatzes schuld.

= **Geschäftseröffnung.** Die altrenommierte Firma Gebr. Kaufmann, deren Geschäftsräume am Marktplatz bekanntlich vor wenigen Wochen vollständig ausgebrannt sind, eröffnet heute nachmittag 5 Uhr auf der Wittenerstraße 22, gegenüber der evangelischen Kirche, wieder ihr ausgedehntes Geschäft. Die Geschäftsräume sind schön hell und luftig und macht die ganze Einrichtung usw. einen vornehmen, modernen Eindruck. Zu beachten ist, daß die ausgedehnten Warenläger usw. vollständig neu sind und gereicht es genannter Firma zur besonderen Ehre, in dieser verhältnismäßig kurzen Zeit solch enorme Lager-Bestände zu beschaffen und übersichtlich zu ordnen.

= **Marian. Jünglings-Sodalität Castrop.** Reichlich spät, aber darum nicht weniger herzlich feierte die Sodalität am letzten Sonntag im Gesellenhaus den **Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers.** Recht zahlreich hatten sich die Freunde und Gönner der Sodalität zu dieser Feier eingefunden, so daß der große Saal gut besetzt war. Eingeleitet wurde die Feier durch einige flott gespielte Musikstücke und gemeinschaftliche Lieder, worauf der unermüdliche und sehr verdiente Präses der Sodalität, Herr Kaplan Jasper die Erschienenen herzlich begrüßte und dann in schwungvollen Worten den Landesvater als den Hort des Friedens und der Wohlfahrt feierte. In das dreifache Hoch auf den Kaiser stimmten die Festteilnehmer begeistert ein, und dann durchbrausten die Klänge der Nationalhymne den Saal. Nach Beendigung dieser offiziellen Kaiserfeier ward für die junge Welt noch eine heitere karnevalistische Feier arrangiert, für die ein hübsches anziehendes Programm zusammengestellt war. Einige gut gewählte kleine Theaterstücke wechselten mit Büttenreden und heiteren Liedern, so daß allgemein eine recht lustige Stimmung herrschte. Alles in allem hat auch diese ganze Feier aufs neue bestätigt: Nicht Mucker und Kopfhänger wollen wir erziehen, sondern heitere, charakterfeste und lebensfrohe junge Leute, die treu zu Kaiser und Reich stehen und denen die Religion als Grundlage ihres ganzen Lebens und Strebens dient.

* **Westfälische Kohlen für England.** Wie gemeldet wird, hat die Londoner Gasanstalt 250 000 Tonnen westfälischer Gaskohle gekauft. Wegen Lieferung weiterer 100 000 To. wird noch verhandelt. Wie der Sekretär der Anstalt mitteilt, handelt es sich vorläufig nur um einen Versuch.

* **Rauxel,** 17. Febr. Der Haushaltsplan für das Jahr 1914 liegt vom 18. d. M. ab 14 Tage lang im Amtshause, Zimmer Nr. 7, zur Einsicht offen.

-?- **Rauxel-Schwerin,** 16. Febr. Vorgestern nachmittag gegen 2 Uhr geriet im Verwaltungsgebäude auf dem Zechenplatz der Zeche Graf Schwerin der Bergmann Ignatz L. von hier mit dem Sohne seines Kostgebers, dem Bergmann Alfred B., wegen Zahlung des Kostgeldes in einen Wortwechsel, welcher in Tätlichkeiten ausartete, wobei B. schließlich seine gefüllte Kaffeeflasche ergriff und damit auf den Kopf des L. einhieb. L. trug mehrere Kopfverletzungen davon und mußte sich in das katholische Krankenhaus in Castrop begeben.

-?- **Frohlinde,** 16. Febr. Heute morgen um einhalb 6 Uhr brach in dem Stallgebäude des Landwirts Wilh. Reinhold hierselbst Feuer aus. Nach einer halben Stunde waren die Kirchlinder und Merklinder Feuerwehren zur Stelle und wurde der Brand durch das kräftige Eingreifen bald auf seinen Herd beschränkt. Zerstört ist nur das Dach. Es liegt fahrlässige Brandstiftung vor. Sämtliche Heu- und Strohvorräte sind verbrannt.

-?- **Merklinde,** 16. Febr. Als sich vorgestern nachmittag der Bergmann Ignatz O. von hier auf der Zeche befand und sich seine Ehefrau mit ihren Kindern bei ihrer Mutter aufhielt, statteten Diebe ihrer Wohnung einen Besuch ab. Dieselben sind anscheinend durch das Küchenfenster, dessen oberer Flügel auffstand, eingestiegen, da sich die Stubentür nachher noch verschlossen und unversehrt vorfand. Als die Ehefrau O. abends gegen 8 Uhr heimkehrte, fand sie sämtliche Schränke und Schubladen geöffnet und durchwühlt vor. Die Kommode war aufgebrochen und ein Geldbetrag von 18,70 Mark daraus verschwunden. Anscheinend sind sonstige Gegenstände nicht gestohlen worden. Die Diebe welche unerkannt entkommen sind, konnten bis jetzt noch nicht ermittelt werden.

## Aus den Provinzen.

* **Mengede,** 15. Febr. Ein frecher Diebstahl wurde am Sonnabend gegen 4,30 Uhr hier ausgeführt. Der Metzgermeister E. aus Barop hielt mit seinem Fuhrwerk vor einer Konditorei, um eine Tasse Kaffee zu trinken. Als er zurückkam, bemerkte er mit Erstaunen, daß ihm ein Korb mit Fleisch und Wurstwaren im Werte von 25 Mark entwendet worden war. Der Diebstahl ist umso raffinierter ausgeführt, als E. durch das Fenster der Konditorei während der ganzen Zeit sein Gefährt beobachtet hat. Von dem Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

* **Dortmund,** 15. Febr. Der Verband der Kleintierzüchter im Industriegebiet hielt hier seine Generalversammlung ab, an der u. a. Vertreter der Eisenbahndirektion und der Landwirtschaftskammer teilnahmen. Dem Jahresbericht ist zu entnehmen, daß in der Provinz Westfalen über 900 Kleintierzuchtvereine, und zwar 390 Ziegen-, 270 Geflügel-, 120 Bienen- und 170 Kaninchenzuchtvereine mit über 100 000 Mitgliedern vorhanden sind, die sich zu Kreisvereinen organisiert und dem Verbande angeschlossen sind. Der Verband veranstaltet am 3. und 4. Oktober dieses Jahres auf dem hiesigen Magerviehhof eine Ausstellung, die sich in 5 Gruppen gliedern soll. Für die Ausstellung ist die Veranstaltung einer Lotterie beantragt. Die Eisenbahnverwaltung unterstützt die Leistungen der Vereine durch entsprechende Prämien. In den Kreisen Dortmund, Hörde und dem alten Kreise Bochum betrug der Wert der Erzeugnisse der Verbandsangehörigen an Kleinvieh rund 5 Millionen Mark.

* **Hörde,** 14. Febr. Der Hauer Loschko aus Aplerbeck geriet auf Zeche „Glückaufsegen" unter herabfallendes Gestein und blieb sofort tot.

* **Büren,** 14. Febr. In dem benachbarten Steinhausen geriet der Arbeiter Fritz Schulte beim Transport einer Dreschmaschine zwischen Scheunenwand und Dreschkasten, wobei ihm der Kopf vollständig zerdrückt wurde, so daß der Tod auf der Stelle eintrat.

* **Siegen,** 16. Febr. Im Betriebe der Siegener Aktiengesellschaft für Eisenkonstruktion und Brückenbau zu Geisweid, kam der 18jährige Arbeiter Martin Ax aus Klafeld dadurch ums Leben, daß ein Haufen Blech auf ihn stürzte und ihn erdrückte.

* **Altena,** 16. Febr. Auch hier hat sich bei der Steuereinschätzung infolge des Generalpardons ein ganz bedeutender Mehrbetrag gegen frühere Jahre ergeben. Man spricht von einer halben Million. Es soll sich auch ergeben haben, daß Altena jetzt 7 Millionäre besitzt, während das benachbarte Lüdenscheid es neuerdings schon auf 18 gebracht hat.

* **Recklinghausen,** 14. Febr. Ueber ein trauriges Vorkommnis wird aus dem Stadtteil Recklinghausen-Süd berichtet. Ein dort wohnender jugendlicher Arbeiter, der die Grubenarbeit aufnehmen wollte, verfuhr in diesen Tagen auf der Zeche König Ludwig seine erste Schicht. Als in der Nähe der Arbeitsstelle des jungen Mannes plötzlich ein Sprengschuß abgegeben wurde, erschrak dieser

## Das Reich der Hausfrau.

**Gesundheitspflege.**

**Frostbeulen** sind eine sehr unangenehme Zugabe des Winters. Manche Menschen leiden sehr darunter und fühlen sich wirklich krank bei diesem alljährlich wiederkehrenden Uebel. Dem einen hilft dies, dem anderen jenes Mittel dagegen. Eine Jodlösung mit Kampfer vermischt, ist z. B. ein sehr gutes Heilmittel. Es gibt aber auch ein billiges, und was manchem besser als das scharfduftende Jodpräparat gefallen wird, geruchloses Mittel zur Befreiung von diesem nicht geringen Leiden. Man braucht nur Kartoffeln in der Schale zu kochen und die vom Frost befallenen Glieder in dem Wasser baden. Dies soll so heiß sein, wie man es nur irgendwie vertragen kann. Darnach trockne man die befallenen Teile sehr gut ab, reibe sie mit gereinigtem Glyzerin ein und ziehe für kurze Zeit wollene Handschuhe darüber.

Ein probates, in mancher kinderreichen Familie vielgebrauchtes **Hustenmittel** bereitet man mit wenig Mühe und ganz geringe Kosten. Man kauft für 10 Pfg. Anissamen und für 10 Pfg. weißen Kandiszucker. Dies wird zusammen in einem Liter Wasser gekocht, bis die Flüssigkeit hellbraun und zur Hälfte eingedickt ist. Dann wird sie durchgeseiht und zum Abkühlen hingestellt. Ist dies geschehen, so verrührt man zwei Brausepulver mit und decke den Trank gut zu. Alle Stunde, oder je nachdem auch noch öfters, nehme man einen Löffel voll ein. Erwachsene einen Eßlöffel voll, Kinder teelöffelweise. Dies einfache Hausmittel versagt sogar bei dem so sehr lästigen und lang andauernden Keuchhusten nicht. Dessen Anfälle werden ganz bedeutend abgeschwächt.

**Ueber kalte Hände** klagt jetzt jeder. Besonders die Frauen, die mit kaltem Wasser zu tun haben, müssen viel darunter leiden. Aber kalte Hände wollen auch verständig behandelt sein. Man vermeide die öftere Wiederholung des Extrems, erkältete Hände sofort an die heißen Ofenkacheln zu halten, was allgemein üblich ist. Es ist nötig, frierende Hände nach und nach durch Reiben und durch die mildere Stubentemperatur erwärmen zu lassen, bevor man sich an den heißen Ofen stellt. Durch das plötzlich Extrem hat sich schon manche Frau die Hände für immer verdorben; die Nerven werden dadurch oft derartig geschwächt, daß die Hand lange Zeit empfindlich und schmerzlich bleibt.

**Kinderpflege und Erziehung.**

**Wechselschuhe für Schulkinder.** Kinder, die einen weiten Schulweg zurückzulegen haben, kommen in den Wintermonaten nicht selten mit gänzlich durchnäßten Füßen ins Schulzimmer. Ein fortwährendes Kältegefühl belästigt sie den ganzen Tag und läßt keine ernste Lernluft aufkommen. Abgesehen von den schlechternen Lernerfolgen hat die Erkältung der Füße aber zumeist noch Gesundheitsstörungen, wie Husten, Halskrankheiten u. a., zur Folge. Welche Wohltat würden Eltern dem leiblichen und geistigen Wohl ihrer Kinder erweisen, wenn sie ihnen bei naßkalter Witterung warme, billige Wechselschuhe eventuell auch trockene Strümpfe mit auf den Schulweg geben würden! Ganz einfache Schuhe aus Stroh oder Bändergeflecht, eignen sich hierfür vollkommen.

**Der Mittagsschlaf unserer Kleinen.** Es ist leider eine weit verbreitete Gewohnheit, die Kinder, welche nachmittags schlafen sollen, unausgekleidet ins Bettchen zu legen. Man ist in der Regel zu bequem, um das Kind an- und auszuziehen, und die Mutter weiß nicht, welches Unrecht sie an ihrem Liebling begeht, wenn sie das Ausziehen unterläßt. Die Kleider verhindern die freie Lage und das Ausdünsten des Körpers, bringen das Kind zum Schwitzen und ganz ermattet wacht es schließlich auf; anstatt erfrischt und durch den Schlaf gekräftigt zu sein, ist es schlecht aufgelegt und unmutig. Ist dabei noch versäumt worden, die Bänder und Knöpfchen am Kleidchen zu öffnen oder wenigstens zu lockern, so sind Brust- und Unterleibsorgane während des Schlafes gepreßt und an ihrer freien Bewegung gehindert.

**Beliebtes Fastnachtsgebäck.**

**Krapfen oder Pfannkuchen.**

Fast jede Jahreszeit bevorzugt ein anderes Gebäck zur Feier der Feste, die sie mit sich bringt und so ist es dann auch selbstverständlich, daß die Fastnachtszeit, und namentlich „Fastnachten" sich die Gelegenheit nicht entgehen läßt, dem Magen einmal wieder einen Ertragenuß zu bieten.

**Fastnachtskrapfen oder Pfannkuchen,** je nach der Gegend, in der sie bereitet werden, genannt, sind das beliebteste Gebäck dieser Zeit und können mit oder ohne „Fülle" bereitet werden, natürlich wird den ersteren der Vorzug gegeben, dem verwöhnten Gaumen kann eben nichts leckerer genug zugeführt werden. Eine Reihe von Rezepten wollen der Hausfrau Gelegenheit geben, auch noch jene Bereitungsarten kennen zu lernen und zu versuchen, die ihr bisher fremd waren, denn mindestens „ein vorzügliches Rezept" hat jede Frau in ihrem Besitz, davon bin ich fest überzeugt.

**Schweizer Kräpfli.** Von 1 Pfund Mehl, eindrittel Pfund Butter, 3 Löffel Zucker, 4 ganzen Eiern, wenig Salz, etwas Muskatblüte, abgeriebener Zitronenschale, 2 Löffel geriebener Mandeln, einviertel Liter lauwarmer Milch und 32 Gramm ausgelöster Hefe wirkt man einen Teig, schlägt ihn tüchtig, bis er Blasen wirft, läßt ihn aufgehen, wirkt ihn nochmals durch, mangelt ihn aus, sticht mit einem Weinglas Kuchen aus, streicht mit feinem Pinsel Eigelb auf den Rand, füllt sie mit Obstgelee, legt zwei dieser Blättchen zusammen, den Rand fest angedrückt und bäckt sie nach nochmaligem Aufgehen in siedendem Fett. Entfettet, siebt man Zucker darüber.

**Fastnachtskrapfen mit Backpulver.** Einviertel Pfund Butter rührt man schaumig, gibt 2 ganze Eier, 2 gehäufte Eßlöffel Zucker, 1 Pfund Mehl und Milch nach und nach dazu, wirkt einen weichen Teig, unter den man 1 Päckchen Backpulver wirkt, sticht wie oben angegeben runde Platten aus der ausgemangelten Teigplatte und bäckt sie sofort unter mehrmaligem Umdrehen, da sie nicht aufzugehen brauchen.

**Berliner Pfannkuchen.** 1 Pfund Mehl, einviertel Pfund Butter, ein knappes viertel Pfund Zucker, 4 ganze Eier, 1 Löffel voll süße geriebene Mandeln, 6 Stück bittere Mandeln, 2 Löffel Rum, einviertel Liter Milch und für 5 Pfg. Hefe, wirkt man zu einem Teig, läßt ihn aufgehen, sticht ihn, wenn ausgemangelt, aus, belegt ihn mit Himbeermarmelade und behandelt weiter, wie oben angegeben.

**Süddeutsche Krapfen.** Einviertel Pfund Butter rührt man schaumig und fügt unter beständigem Rühren einhalb Pfund Zucker, 4 Eier und als Geschmack-Zutat 3 Eßlöffel voll Rosenwasser hinzu. Auch eine Prise Salz vergesse man nicht. Ist alles gut vermengt, so rührt man noch 1einviertel Pfund Mehl darunter und wirkt den Teig mit den Händen so gut, bis nichts mehr an ihnen haften bleibt. Dann rollt man ihn fingerdick aus und sticht daraus Formen, die man schnell in Schmalz schön braun bäckt.

räumen, sind danach unter allen Umständen zu vermeiden. Dem während der Fahrt eintreten[illegible] nachgesuchte Genehmigung [illegible]

schrak dieser so sehr, daß er irrsinnig wurde. Eine Besserung in dem Befinden des bedauernswerten Menschen trat nicht ein und so war man schließlich genötigt, ihn dem Krankenhause zu überweisen.

* **Essen,** 16. Febr. Gestern fand die Ehrung von 373 Jubilaren des Kruppschen Werks statt, die auf eine 25jährige oder noch längere Arbeitszeit im Dienste der Firma zurückblicken konnten.

* **Essen,** 15. Febr. Auf der Frohnhauser Straße wollte heute ein 30jähriger Mann die Gleise der Straßenbahn überschreiten. Hierbei wurde er von einem Straßenbahnwagen erfaßt und etwa zehn Meter mitgeschleift, wobei ihm der Kopf und beide Beine fast vollständig abgequetscht wurden. Der Straßenbahnwagen sprang aus den Schienen und fuhr gegen eine Straßenlaterne, die glatt abgerissen wurde. Man alarmierte die Feuerwehr, die den Straßenbahnwagen heben mußte, um den Toten zu bergen.

* **Oberhausen,** 16. Febr. In einem hiesigen Geschäft erschienen ein Herr und eine Dame, die ein Paket mit sich führten und den Besitzer des Hauses zu sprechen wünschten. Auf die Mitteilung, daß dieser abwesend sei, ließen die Beiden das Paket in dem Geschäft zurück mit der Bitte, es dem Herrn auszuhändigen. Groß war das Erstaunen, als es sich in der Hülle regte und ein Wimmern laut wurde. Man fand in Papier eingehüllt einen neugeborenen Knaben. Von den Eltern fehlt jede Spur.

* **Düsseldorf,** 16. Febr. Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Köln und Neuß überfuhr am 4. Oktober v. J. ein D-Zug einen Wagen. Beide Insassen, zwei Invaliden, wurden getötet. Dieserhalb hatte sich der Weichensteller Cönne aus Dormagen vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Er hatte die Bahnschranken vorzeitig geöffnet. Wegen fahrlässiger Tötung erkannte das Gericht auf 4 Monate Gefängnis.

* **Elberfeld,** 16. Febr. Um sich einige Schnapsgroschen zu verschaffen, ging der Metallschleifer Friedrich Robert Fischer zum Standesamt und meldet hier die Geburt eines Knaben an. Die Anmeldebescheinigung zeigte der „glückliche Vater" hocherfreut seinem Meister und seinem Arbeitgeber an, die ihm darauf 16 Mark Vorschuß auf seinen Lohn zahlten, die Fischer vertrank. Als er wieder nüchtern war, stellte er sich freiwillig der Polizei. Er wurde vom Schwurgericht wegen intellektueller Urkundenfälschung und Betrugs zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt.

* **M.-Gladbach,** 16. Febr. Der Lehrling eines hiesigen Konditors, Schroer, hat sich allem Anschein nach für die Fremdenlegion anwerben lassen. Er hat seinen Meister verlassen und sich nach Neuß begeben, von wo er telephonisch mitteilte, daß er bereits Werbegeld für die Fremdenlegion angenommen habe. Die Kriminalpolizei in Neuß wurde sofort benachrichtigt, er wurde jedoch bis jetzt noch nicht ermittelt.

* **Hönningen,** 16. Febr. Der Arienheller Sprudel ist plötzlich versiegt; es ist bisher noch nicht gelungen, ihn wieder zum Springen zu bringen. Ueber die Ursache der merkwürdigen Erscheinung ist man sich noch nicht klar.

* **Bonn,** 16. Febr. In der Bürgerschaft sind Bestrebungen im Gange, die möglichst auf eine Verlegung des Bahnverkehrs aus der Mitte der Stadt abzielen. Es wurde jetzt eine Eingabe an den Minister der öffentlichen Arbeiten gerichtet, in der eingehend die Notwendigkeit einer Verlegung wenigstens des Güterverkehrs betont wird. Durch die unhaltbaren Zustände im Bahnbetrieb, der die Entwicklung der Stadt wesentlich hintanhalte, verliere Bonn mehr und mehr seinen Ruf als Rentner- und Erholungsstadt.

* **Lindlar,** 16. Febr. Die Remscheider Firma Geb u. Co. (Feilen, Wagen und Messerfabrik) hat beschlossen, den Betrieb in ihrer Fabrik in Lindlar, in der 50 Arbeiter beschäftigt sind, zum 1. März dieses Jahres einzustellen. Veranlassung dazu sind angeblich die ungünstigen Verkehrsverhältnisse zwischen Lindlar und Remscheid. Bevor nicht die längst geplante Eisenbahn gebaut wird, werden die Verhältnisse kaum besser werden. Den Arbeitern ist bereits gekündigt. Da aber die Fabrik in Remscheid neu erbaut werden soll, wird ein Teil der Arbeiter mit nach Remscheid übersiedeln. Die Gemeinde Lindlar erleidet durch diese Maßnahme einen schweren wirtschaftlichen Schlag. Die Gemeinde steht schon ohnehin sehr ungünstig da, es müssen an 300 Prozent Gemeindezuschlag zu den Staatssteuern erhoben werden.

## Vermischtes.

— **Mainz,** 16. Febr. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich heute der Landtagsabgeordnete Rechtsanwalt Dr. Winkler wegen Herausforderung des Justizrats Grünewald zum Duell zu verantworten. Das Urteil lautete auf 14 Tage Festungshaft und Tragung der Kosten.

— **Heidelberg,** 16. Febr. Der kürzlich in Heidelberg verstorbene Jakob Landfried hat eine Stiftung von 100 000 Mark errichtet, deren Zinsen solange zum Kapital geschlagen werden sollen, bis die Summe von 250 000 Mark erreicht ist. Die Zinsen sollen dann zur Unterstützung von Kaufleuten, Angestellten, Staats- und Privatbeamten, die ohne ihr Verschulden in ihren Vermögensverhältnissen zurückgekommen sind, verwandt werden.

— **Mülhausen,** 16. Febr. Zum Fall des Massenmörders Wagner veröffentlicht nun auch der Gerichtsarzt, der den Antrag auf Unterbringung Wagners in eine Irrenanstalt zur Begutachtung zu stellen hatte, eine Erklärung, wonach auch ohne Kenntnis der umfangreichen Schriften des Massenmörders von Mülhausen und Degerloch ein Zweifel an der Geistesstörung nicht aufkommen konnte. Wagner litt an typischem Verfolgungs- und Größenwahnsinn, der nur unheilbar Verrückten zu eigen ist.

— **Stuttgart,** 16. Febr. Der „Staatsanzeiger" teilt mit, daß der Generalmusikdirektor Professor Max von Schillings wegen der in der neuerlich erschienenen Druckschrift gegen ihn gerichteten Angriffe, die eine Wiederholung früherer Ausstreuungen bedeuten, Strafantrag stellte. Der „Staatsanzeiger" gibt bei dieser Gelegenheit eine Erklärung ab, die hervorragende Vertreter der Kunst und Wissenschaft am 27. April 1913 abgaben. An der Spitze der Unterzeichneten stehen Generalintendant Baron von Putlitz, Oberhofmarschall Graf von Staufenberg und Stadtdirektor Oberregierungsrat von Nickel.

— **München,** 16. Febr. Die Gattin des Buchdruckereibesitzers Gniers aus Radolfszell, die mit dem ehemaligen Gewerkschaftsführer Reyhäuser vor Weihnachten entflohen war, ist ihm jetzt in den Tod gefolgt. Im Krankenhause zu Füssen im Allgäu mußten ihr beide Füße abgenommen werden und die Unglückliche ist, obwohl die Operation günstig verlief, an den Folgen der seiner Zeit erlittenen Erschöpfung gestorben.

— **Paris,** 16. Febr. Der Senatsausschuß hat bei der Beratung des Gesetzentwurfes über die Spielbanken den von der Kammer angenommenen Artikel, nach dem in der Umgebung von Paris in einem Umkreise von mindestens 100 Kilometern keine Spielbank errichtet werden dürfe, mit 11 gegen 6 Stimmen abgelehnt. Er hat ferner gegen jenen Artikel gestimmt, durch den die Errichtung von Spielkasinos in den Universitätsstädten verboten werden soll, jedoch einen Zusatzantrag angenommen, daß den Studenten der Zutritt zu den Spielsälen untersagt werde.

# Letzte Nachrichten.

### Zurückziehung der Berufung im Kölner Gewerkschaftsprozeß.

**Köln,** 17. Febr. Rechtsanwalt Schreiber hat im Auftrage der christlichen Gewerkschaften, wie das Hirsch'sche Telegraphenbureau erfährt, die Berufung, die in dem bekannten Gewerkschaftsprozeß eingelegt wurde, zurückgezogen. Es handelt sich um den Aufsehen erregenden Prozeß, welcher vom 17. bis 20. Dezember 1913 in Köln gegen eine Anzahl sozialistischer und gewerkschaftlicher Zeitungen, u. a. gegen die Bergarbeiterzeitung und gegen die in Köln erscheinende Rheinische Zeitung stattgefunden hat.

### Prinz zu Wied.

**Neuwied,** 16. Febr. Wie die „Neuwieder Zeitung" erfährt, trifft die albanische Abordnung, die aus 19 Herren unter Führung Essad Paschas besteht, heute in Berlin ein. Der Empfang der Abordnung durch den Prinzen Wilhelm zu Wied ist endgiltig auf den 19. Februar im Schloß zu Neuwied festgesetzt. Nach dem offiziellen Empfang folgt die Abordnung einer Einladung des Fürsten Friedrich zu Wied zu einem Mahle im Festsaal des Schlosses.

### Aus Gram in den Tod.

**Stuttgart,** 16. Febr. Aus Gram über das Schicksal ihrer Tochter, die an der Ermordung des Leipziger Kaufmanns Sigall in San Remo beteiligt ist, hat sich deren 44jährige Mutter das Leben genommen, indem sie sich von der Veranda ihrer Wohnung in den Hof stürzte.

### Das Befinden des Kronprinzen.

**Berlin,** 16. Febr. Beim Kronprinzen ist in der Nacht das Fieber gewichen und eine allgemeine Besserung des Zustandes eingetreten. Die Kronprinzessin hat daher die beabsichtigt gewesene Rückkehr nach Berlin verschoben.

### Beim Eissegeln ertrunken.

**Berlin,** 16. Febr. Beim Segeln auf dem Eise des Müggelsees geriet ein junger Mann aus Berlin in das offene Wasser an der Ransdorfer Mündung. Man hörte seine Hilferufe, doch war es nicht möglich, ihm rechtzeitig Hilfe zu bringen. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

### Abg. Behrens über die Kundgebung der sechs Bischöfe.

**Berlin,** 17. Febr. Zu der Kundgebung der sechs Bischöfe der niederrheinischen Kirchenprovinz in der Frage der christlichen Gewerkschaften erklärt der Reichstagsabgeordnete Behrens der „Telegraphen-Union": „Die christlichen Gewerkschaften haben zu dem Beschlusse der Kölner Bischofskonferenz, der zweifellos ein Entgegenkommen gegenüber dem Standpunkt des Kardinals Kopp sei, noch nicht Stellung nehmen können. Es ist überhaupt fraglich, ob zu dieser Kundgebung offiziell Stellung genommen wird. Die Gewerkschaften beharren unter allen Umständen auf ihren Beschlüssen, die in Trier und Essen gefaßt worden sind, d. h. daß sie keinerlei kirchliche Aufsicht anerkennen und auch kein Hineinreden in den gewerkschaftlichen Angelegenheiten dulden werden.

### Feuer in einer Kaserne.

**Worms,** 17. Febr. Ein Großfeuer alarmierte gestern abend 10 Uhr sämtliche Wehren der Stadt. Es brannte in der Kaserne des Infanterie-Regiments Nr. 118. Der Dachstuhl, in welchem die 4. Kompagnie untergebracht war, wurde eingeäschert.

### Einbruch und Brandstiftung in einer Kirche.

**Nürnberg,** 17. Febr. In der Nacht zum Montag wurde in der St. Anna-Kirche in Nürnberg, die den Franziskanern gehört, eingebrochen. Die Diebe steckten mehrere Meßgewänder und andere Gegenstände in Brand. Der Schaden ist beträchtlich. Die Täter sind unbekannt. Die Polizei nimmt an, daß die ganze Kirche in Brand gesteckt werden sollte.

### Die schwarzen Pocken in Belgrad.

**Belgrad,** 17. Febr. Obwohl die obligatorische Impfung gegen die schwarzen Pocken von den serbischen Behörden angeordnet ist, verbreitet sich die Seuche in Belgrad weiter. Zur Zeit sind 90 Personen erkrankt.

### Schiffbruch einer norwegisch-deutschen Expedition.

**Christiania,** 17. Febr. Der norwegische Polarforscher und Komponist Leden, der auf einer mit deutschen und norwegischen Mitteln ausgerüsteten Expedition nach Nordkanada unterwegs ist, um dort die Musik und andere ethnographische Probleme der Eskimos zu studieren, hat in der Hudson-Bay Schiffbruch erlitten. Die Expeditionsteilnehmer verloren alle Kleidungsstücke und fast ihre ganze Ausrüstung. Unter den schwersten Anstrengungen und Entbehrungen gelang es ihnen schließlich, Churchill zu erreichen, wo Leden, dem Nase und beide Hände erfroren sind, krank darniederliegt.

### Die japanische Bestechungsangelegenheit.

**Tokio,** 16. Febr. Im Oberhause gab heute der Marineminister bekannt, daß der Admiral Fujo und der Kapitän Sawasika wegen Beteiligung an der Bestechungsangelegenheit vor ein Kriegsgericht gestellt werden würden.

### Die Revolution auf Haiti.

**Newyork,** 16. Febr. Nach einer Meldung des „Neworker Herald" aus Kap Haitien haben die Revolutionäre die Regierungstruppen in der Nähe von Gonaives mit schweren Verlusten zurückgeschlagen.

### Spielplan des Dortmunder Stadttheaters.

Dienstag, den 17. Februar. Abends 7,30 bis 10 Uhr. Zum 2. Male: **Tiefland.** Musikdrama in 1 Vorspiel und 2 Aufzügen von Eugen d'Albert.

Mittwoch, den 18. Februar. Abends 7,30 bis 9,45 Uhr. Zum 3. Male: **Kammermusik.** Lustspiel in 3. Akten.


**Central-Theater**
Kaisersaal
CASTROP, am Markt

**Grosse Dramen-Tage**
mit der Muse der Kinokunst
**Asta Nielsen.**
I. Sensationsschlager.
**Die Suffragette**
Hervorrag. Drama in 5 Akt. von Urbán Gad
**Der Zukunftsstadtreisende**
Humor.
**Sein Sohn.**
Spannendes Drama in 3 Akten, von hinreissender Wirkung.
**Pitts neue Schuhe.**
Humor.
**Marineleutnant von Brinken**
oder
**Der Schatz der Bank von England.**
Hervorragender Detektiv-Schlager in 2 Akten
**Eine nette Bescherung.**
Humor.

Zu diesen ganz hervorrag. zusammengestellten Spielplan erfolgt die Musikbegleitung durch
**Willy Mohr's**
**Künstler-Ensemble.**

**Asthma!**
Allen Leidensgenossen teile ich gerne kostenfrei mit, wie ich in meinem langjähr., schweren
**Asthmaleiden**
dauernd Hilfe und überraschenden Erfolg erzielte. Es wird bereitwilligst ein kostenfreier Versuch gestattet.
**Frau Anna Dietz, München 57**
Kaiserstraße 49.

**Sofas u. Matratzen**
werden sofort gut und billig aufgepolstert.
**Heinrich Raabe,**
Bochumerstraße Nr. 65.
Postkarte genügt

**Fahrräder, Zubehörteile u. Gummi**
kauft man am besten
**Kaiser-Friedrichstr. 4.**

**Nagut Geflügelfutter**
wodurch zu jeder Jahreszeit unglaublich viele Eier, sogar ganz ohne freien Auslauf erzielt werden, empfiehlt:
C. Wimmers, Drogerie, Castrop;
H. Neckefuß, Mühle, Castrop;
H. Berninghaus, Holthausen
W. Kaltenpohl, Habinghorst.

**Wer säet, wird ernten**



**Wer inseriert hat Erfolg!**
Nur durch eine konsequent durchgeführte Reklame in der „Castroper Zeitung", dem amtlichen Organ der Stadt Castrop, der Ämter Rauxel, Mengede und Bladenhorst, läßt sich dauernd ein guter Geschäftsgang erreichen. Sie ist das einzige täglich erscheinende Organ am Platze.



**Eilt! Nur kurze Zeit! Eilt!**
**Unübertroffen auf dem Gebiete!**
**Die berühmte Wahrsage-Kunst!**
Nach langjährigem Bereisen der größten Städte Deutschlands beurteile ich nach dem Schema Mlle. Lenormand von Paris, die Napoleon I., Kaiser Friedrich Wilhelm, Königin Josephine, Kaiser Alexander von Rußland vollständige Lebensschicksale und Zukunft sagte.
**Restaurant Heinrich Hettermann,**
**Castrop, Hernerstrasse 24.**
Sprechstunden täglich von morgens 10 Uhr bis abends 9 Uhr.

**Schönheit**
verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte
**Steckenpferd-Seife**
(die beste Lilienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul, à Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada" (Lilienmilch-Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.


## Lichtbilder-Vorführungen.

Der Stadtausschuß für Jugendpflege veranstaltet am **Freitag, den 20. Februar cr., abends 8 Uhr** im Metropoltheater für die schulentlassene männliche Jugend einen Unterhaltungsabend bestehend aus Rezitationen lustigen Inhalts in hoch- und plattdeutscher Sprache und Lichtbildern mit begleitendem Text.

Der Eintrittspreis beträgt 10 Pfg. Karten sind durch Vermittelung der Herren Vorsitzenden der Jugendvereine und der Herren Schulleiter zu beziehen.

Castrop, den 16. Februar 1914.

**Der Vorsitzende**
**des Stadtausschusses für Jugendpflege:**
**Wynen,** Bürgermeister.

## Bekanntmachung.

Der Haushaltsplan der Gemeinde Rauxel für das Rechnungsjahr 1914 liegt vom 18. ds. Mts. ab 14 Tage lang zur Einsicht der Gemeindeeingesessenen im Amtshause — Zimmer 7 — offen.

Rauxel, den 16. Februar 1914.

**Der Amtmann:**
**von Wehren.**




**Pallabona** unerreichte trockenes Haarentfettungsmittel, entfettet die Haare rationell auf trockenem Wege, macht sie locker und leicht zu frisieren, verhindert Auflösen der Frisur, verleiht feinen Duft, reinigt die Kopfhaut. Ges. gesch. Aerztl. empfohlen. Dosen M. 1.50 und 2.50 bei Damenfriseuren, in Parfümerien. Nachahmungen weise man zurück.

Suche zum 1. April

**Jungen**

als zweiten Diener.

Meldungen bei

Freiherr zu Knyphausen,

Schloß Bodelschwingh

(Westfalen).

---

**Bürolehrling**

sofort oder zu Ostern gesucht.

Hermert, Gerichtsvollzieher,

Castrop, Wittenerstr. 191.

---

Suche auf sofort

**Mädchen**

mit guten Zeugnissen für jegl. Dienstart.

Frau Maria Graf,

gewerbsm. Stellenvermittlerin,

Castrop-Schwerin,

O.-Dortmunderstr. 103,

Telephon 283.

---

**Halbtagsmädchen**

für sofort gesucht.

Schlee, Zeppelinstraße 3.

---

Wegen Heirat meines jetzigen suche per 1. April ein anderes, älteres, selbständiges

**Mädchen**

welches bürgerlich kochen kann.

Zu erfrag. in der Gesch. d. Zt.

---

Bürobeamter

**möbl. Zimmer**

mit voller Pension zum 1. März.

Offerten mit Preisangaben unter Z. an die Gesch. d. Ztg.

---

Ich suche mehrere jugendliche und ältere

**Mädchen**

für Privat und Wirtschaft und **Lehrmädchen** in sofortige Stellung.

Gewerbsmäßige Stellen- und Gesinde-Vermittlerin Frau Carl Jakob, Bovinghausen, Bahnstraße-Grünerweg 7.

---

**Möbl. Zimmer**

zum 1. März zu vermieten.

Näheres in der Gesch. d. Zt.

---

Schöne

**3 Zimmer-Wohnung**

in einem besseren Hause in Rauxel, am liebsten an der Thomas- oder Ringstraße, von einer alleinstehenden Dame zum 1. April zu mieten gesucht.

Offerten sind abzugeben unt. Nr. 2523 an d. Geschäftsst. d. Ztg.

---

Schöne

**3 Zimmer-Wohnung**

an ruhige Leute zum 1. März oder 1. April zu vermieten

Näheres in der Geschäftsstelle.

---



I E D E S

Wintervergnügen bleibt keine Gefahr - Plötzlich kann sich Frieren, Verkühlen, Katarrh einstellen - Schütze dagegen diesen Winter in bisheriger Weise! In allen Apotheken u. Drogerien zu Preis d. Gr. Schutzimpfschachtel 1 Mk.

Niederlagen in Castrop. Alte Apotheke; Central-Drogerie, in Holthausen b. S.; Drogerie v. H. Berninghaus; in Rauxel; Löwen-Apotheke; in Sodingen; Glückauf-Apotheke.

---

**Bar Geld**

an sichere Leute jeden Standes in jeder Höhe, schnell, reell diskret, bequeme Ratenrückzahlung. Man hüte sich vor unreellen Unternehmungen. — Anfragen kostenlos. —

H. Dreier, Dortmund, Steinstraße 7, III. Etage, Eingang: Leopoldstraße. (Rückporto erbeten).

---



**Faselschweine**

hält stets vorrätig, Teilzahlung gestattet.

**Wilh. Schäfer,**

Zeche „Graf Schwerin",

— Frohlinder-Str. 37. —

(An der Kolonie).

---

Unsere Geschäftsräume

befinden sich jetzt

# Wittenerstr. 22

schräg gegenüber der evangl. Kirche.

# Eröffnung

## heute nachmittag 5 Uhr.

Für alle Waren

die billigsten Preise.

# Gebr. Kaufmann

## Castrop.

---

**Bekanntmachung.**

Am Mittwoch, den 18. Febr. nachmittags 3 Uhr, werde ich in Holthausen (Versammlung beim Wirt Katthagen:

1 Holzbude u. 1 Winde

öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung versteigern.

Castrop, den 16. Februar 1914.

Hermert, Gerichtsvollzieher.

---

Habe am Sonntag am Bahnhof einen

**gold. Ring verloren.**

Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle d. Zeitung.

---

**Billiger**

wie von auswärts beziehen Sie

**allerhand Hühner-**

**Küken- u. Taubenfutter.**

Ferner:

**Ia. Weizenauszugmehl, Weizenmehl 000, Weizenmehl** (zu Bauernstuten), **Weizenkleie, Maisschrott, Hafer** (staubfrei), **Kleehäksel, Strohhäksel u. s. w.**

**Salz-Niederlage.**

---

Als Spezialität:

garantiert reines **Gerstenmehl.**

**Heinr. Reckefuss,**

Telefon 128.

Mühle am Schlachthof.

Auf Wunsch wird franko Haus geliefert.

---

**Thüringer**

**Hausschlachtene Wurstwaren**

Ia Qualität, versend. p. Nachn.

| | | |
|---|---|---|
| Thür. Blutwurst | à Pfd. | —.90 |
| „ Leberwurst | „ „ | —.90 |
| „ Sülzwurst | „ „ | —.90 |
| „ Zungenwurst | „ „ | 1.20 |
| „ Knackwurst | „ „ | 1.20 |
| Mettwurst | „ „ | 1.20 |
| Zervelatwurst u. Salami | | 1.50 |

(geräuch. 10 Pfg. mehr)

**Max Gemeinhardt**

Schweineschlachterei

**Herressen bei Apolda.**

---

**Billiges Hühnerfutter**

Kleinweizen, Gerstenabfall u. Mais gemischt vers. zu Mk. 11.— Bruchweizen Gerste u. Mais zu Mk. 13.— per 150 Pfd. franko Käufers Bahnstation geg. Nachn.

**Stein & Kimmel, Neuß**

---

Gut und billig!

3 modern und vornehm ausgestattete

**Salon-Pianos**

in verschiedenen Preislagen, von kräftiger Bauart mit gesangreichem Ton und leichter Spielart sind, weil kurze Zeit gespielt, m. bedeutendem Preisnachlaß zu verkaufen.

10 Jahre Garantie. Franko Lieferung.

**H. van Bremen,**

Dortmund, Heiligerweg 15, Telefon 7681.

---

*Kopfläuse*

mit Brut vernicht. radikal **Goldgeist** W.-Z. 75198. Farb- u. geruchlos. Reinigt d. Kopfhaut v. Schupp. u. Schinnen, befördert d. Haarwuchs, verhütet Haarausfall u. Zuzug neuer Parasit. Wichtig f. Schulkind. Taus. v. Anerkennung. Echt nur in Kartons à M 1.- u. 0.5 Niemals offen ausgewog. In Apoth. u. Drog. Nachahm. weise m. zurück.

Otto Hennewig, Drogerie in Habinghorst; Georg Goosmann.

---

**Wissen Sie schon?**

dass die von der Kgl. Reg. konz.

**Chauffeur-Schule**

früher Bochum, Rottstr. 34/36

sich jetzt

**Bochum, Viktoriastr. 5a**

befindet? Dieselbe bildet jed ohne Vorkenntnisse z. tüchtigen Chauffeur aus. Vorm.-, Nachm.-, Abend- u. Sonntagskurse. Eintritt kann jederzeit erfolgen. Prospekt gratis.

---

**Bar Geld** an jedermann auch gegen Ratenrückzahlg., reell, diskret u. schnell verleiht Carl Winkler, Berlin 225 Friedrichstr. 113a. Provision ext. Die Auszahlung; tägl. eingehende bankschreiben.